



BLÄTTER

DES VERBANDES

JÜDISCHER HEIMATVEREINE

Vierteljahresabonnement durch die Post: 80 Pfg. — Beiträge nur an die Schriftleitung erbeten. — Inserate an Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, NW 40, Wilsnacker Straße 1, Telefon C 5 Hansa 3874.

Nr. 6

Berlin, März 1936

10. Jahrgang

Abstimmungs-Erinnerung. *)

Von Rabbiner Dr. Max Grünwald, Wien.

Meine lieben Landsleute!

Durch eine verhängnisvolle Wendung im Völkerrfrieden sah sich damals unsere teure obereschlesische Heimat unversehens in den Vordergrund des großen Weltgeschehens gerückt. Noch nie hatte sich die breite Öffentlichkeit so eingehend wie in letzter Zeit, mit uns beschäftigt. Wir bildeten keine politische Sensation, boten kein dankbares Zeitungsobjekt, zählten nicht zu den interessanten Völkern, überhaupt waren wir uns nie dessen bewußt, im Völkergemisch eine Besonderheit darzustellen. Noch weniger erhoben wir darauf Anspruch, in öffentlicher Bewertung als etwas Besonderes zu gelten. Arbeit, gewissenhafte Pflichterfüllung war als etwas Selbstverständliches uns Lebensinhalt. Bürgerfriede ein Glück, das wir als etwas von selbst Gegebenes gedankenlos hinnahmen. Erst als wir in die Fremde kamen und was wir dort anders als zu Hause fanden, uns zum Nachdenken und zu Vergleichen mit unserem lieben Oberschlesien anregte, erst dann wurden wir uns dessen inne, was wir an unserer Heimat besaßen. Wir brauchten uns ihrer nicht zu schämen. Oberschlesischer Patriotismus erstarkte in uns.

Eines vor allem lernten wir an unserer Heimat schätzen: Als eine Insel des Friedens lag sie mitten im brandenden Meer erbitterter religiöser und nationaler Kämpfe.

In ungetrübtem Einkommen lebten neben und miteinander Katholiken, Protestanten und Juden. Zur Tat geworden war hier das Wort des großen Preußenkönigs: „Die Religionen müssen alle toleriert werden und muß der Fiskal nur das Auge darauf haben, daß ohne der anderen Abbruch tue, denn hier muß ein jeder nach seiner Façon selig werden.“ Pfarrer, Pastor und Rabbiner pflegten in tereinander kollegialen Verkehr. Bei jeder patriotischen Feier standen sie Seite an Seite in vorderster Reihe. Schulter an Schulter schützten sie die gemeinsame Heimat vor dem Eindringen konfessionellen Haders.

Unter dem Schutze eines solchen Gemeinfinnes und Würdungsgefühles hängen wir obereschlesischen Juden

mit inniger Dankbarkeit und Liebe an der väterlichen Scholle, die seit mehr als sechs Jahrhunderten jüdische Siedlungen trägt.

An dem Aufschwung des obereschlesischen Bergbaues haben Juden seit seinen Anfängen tätigen Anteil genommen. Noch heute erinnern hieran die Namen von Gruben, einzelnen Schächten und Hütten. Zu dem raschen und gesunden Aufblühen von Handel und Gewerbe, das nahezu mit amerikanischen Verhältnissen den Vergleich aushält, haben die Juden Oberschlesiens weit über das ziffernmäßige Verhältnis zur übrigen Bevölkerung hinaus beigetragen. Mit Genugtuung konnte man auf die starke Vertretung der Juden in den städtischen Räten, ebenso aber auch im Handwerk hinweisen. Hat unsere Heimat trotz der Jugend ihrer Kultur aus ihrem Schoße der Kunst, Wissenschaft und Technik so manchen Meister, wie Eichendorff und Gustav Freytag und noch mehr Förderer mit klangvollem Namen geschenkt, so zählt man unter ihnen auch Juden wie Max Ring, Misa Fraul (Hirschfeld), Fultschinen, Münzer, Silbergleit, Zweig, Muhr, Oppler, Ludwig Traube, Sigmund Fränkel u. a. Auch in der Geschichte des Judentums haben Oberschlesier eine Rolle gespielt. Unvergessen bleiben die Vorkämpfer für die bürgerliche Gleichstellung der Juden Abraham Muhr in Pless und der bekannte Philosoph Dr. Freund in Gleiwitz, sowie die literarischen Leistungen Levisohn (Preisbretscham), Hirschfeld, Münz (Gleiwitz) und Demusche (Sohrau und Gleiwitz). Teils der jüngsten Vergangenheit, teils der Gegenwart gehören an: Philipp Bloch Guttmann, Landsberg, Prager, Mahmer, Ritter, Resin, Wiener u. a. Nicht zu vergessen: Justizrat Hermann Staub, geb. 1855 zu Mikolai, einer der bekanntesten Juristen.

Alles Namen, die ich nach dem Gedächtnis nieder-schreibe und die zu ergänzen Aufgabe einer Oberschlesischen Heimatskunde sein sollte. Sie sind Zeichen einer gedeihlichen Entfaltung auf allen Kulturgebieten, nög-

*) Der wertvolle Artikel ist nicht erst jetzt, sondern bereits vor mehreren Jahren verfaßt. Die Schriftleitung.

lich nur im Schatten eines religiösen Friedens, wie er in unserem Oberschlesien von jeher geherrscht hat. Durfte doch unter Friedrich dem Großen ein Katholik, der Altolaier Stadtrat Stebliß, unangefochten zum Judentum übertreten, während um dieselbe Zeit ein jüdischer Proselit in Renbydzow (Böhmen) damit bestraft, d. h. qualvoll hingerichtet wurde, daß man ihm eiserne Nägel in den Kopf trieb.

Ebenso wenig wie von konfessionellen Zerwürfissen wußten wir in Oberschlesien von einem nationalen Zwist. Gleichviel, ob uns an der Wiege in deutscher oder in polnischer, genauer: wasserpolnischer Zunge gesungen worden war; das uns Oberschlesier alle eintigende Band, die Liebe zur gemeinsamen Heimat war so stark, daß sprachliche Verschiedenheit sich nie zu einem Gegensatz verschärfen konnte. Eine Annäherung war ja schon damit gegeben, daß beide friedlich nebeneinander lebenden Sprachen aufeinander abfärbten. Wie die Polen sich über die polnische Mundart, der „Odrak“, zum Teil nur polonisiertes Deutsch, belustigten, so kann auch das Deutsch des „Wasserpolsaken“ die oberschlesische Herkunft nicht verleugnen, selbst wenn es grammatikalisch einwandfrei ist. Er spricht nicht „Osen“, sondern „Owen“, lebhaft, Bärse mit kurzen Vokalen, steht überhaupt mit der Quantität der Silben ein wenig auf dem Kriegsfuß, befeißigt sich bis zur Unverständlichkeit eines stannenzwerten Zungenjallops, verschleift das r vor t, z. B. in



Gleiwitz, Altersheim der Synagogengemeinde.

Karten, so daß er im Bewußtsein dieses Fehlers korrekt zu sprechen glaubt, wenn er Kartowiz (statt Rattowiz) sagt u. a. m. Daß die Zweisprachigkeit bei Einheitlichkeit der Kultur einmal zum Ausgangs- und Anknüpfungspunkt für eine politische Zweiteilung und nationale Brüderfehde gemacht werden könnte, wäre uns unmöglich erschienen.

Die neuere Entwicklung Oberschlesiens hat uns eines anderen belehrt. Mit Stannenz nahmen wir bei Versuchungen in der Heimat das Vorfühlen der Bestrebungen wahr, die den nationalen Frieden stören mußten. Wie Blitz und Donnerschlag traf uns dann die für uns Oberschlesier so schwerwiegende Bestimmung des Friedensvertrages. Klopfsenden Herzens lasen und hörten wir von den Greuelsszenen des Bürgerkrieges auf dem Boden, an dem wir mit dankbarer Treue hängen, dem Boden, mit dem uns die Erinnerungen unserer Kindheit verbinden, in den wir unsere Toten gebettet, auf dem redlich um ihr Dasein kämpfen, die unseres Blutes sind.

Und nun sollte die Entscheidung über die Zukunft unserer Heimat fallen. In unsere Hand wurde sie gelegt. Wir sollten das Schicksal Oberschlesiens selbst bestimmen. Wir alle, auch wenn wir fern von der Heimat wohnten, gleichviel, welchem Staatsverband wir angehörten. Jeder, der auf oberschlesischer Erde geboren, sollte zur Abstimmung berechtigt sein.

Liebe Landsleute! Klang das nicht wie eine Mahnung noch in letzter Stunde, den Bruderzwist zu be-

graben und uns zu erinnern, daß wir doch Kinder einer gemeinsamen Mutter sind? Wollten wir das Beispiel Jakobs und Esaus befolgen, die dauernd zueinander erst schlossen, als sie vor der entseelten Hülle ihres Vaters standen?

In den Zeitungen begegnete man einem ergriffenen Bilde. Die Ausöhnung der Deutschen und Slovaken in Kärnten nach erfolgter Abstimmung wurde gefeiert. Vertreter beider Volksstämme tranken den Versöhnungstrunk. Im Hintergrunde steht die Weisheit. Dieses Bild hätte man in Oberschlesien an allen Straßenecken anheften sollen. Wozu der Lärm? Wozu das Blutvergießen? Gab es wirklich keinen Weg friedlicher Verständigung zwischen Brüdern, die seit Jahrhunderten in gleicher Abhängigkeit an die heimatliche Erde einmütig miteinander gelebt und gemeinsam ein Werk geschaffen haben, das sie mit Stolz erfüllen sollte und dem Bewußtsein unlösbarer Zusammengehörigkeit in der höheren Einheit: Oberschlesien?

Wir Oberschlesier in der Fremde hatten uns jetzt bereitzuhalten, um in die Heimat zu eilen, sobald der Ruf zur Abstimmung ertönte. Wie sprach doch Moses zu seinen Söhnen Gad und Rubens? „Eure Brüder ziehen in den Kampf und ihr wolltet zu Hause bleiben?“ In diesem Kampfe mit dem Abstimmungszettel in der Hand, diesem Kampfe um den Frieden unserer Heimat, um ein einiges, freies, starkes, glückliches Oberschlesien ohne Ausnahme uns beteiligen. Keiner von uns durfte zurückbleiben! Kein Bedenken durfte uns hindern! Die Geschichte weiß von manchem Unglück zu berichten, dadurch verschuldet, daß es in der Stunde der Entscheidung auf eine Stimme ankam und diese eine Stimme gefehlt hat. Jeder von uns sagte sich: „Deine Stimme kann die Entscheidung bringen! Deine Stimme kann deiner Heimat den Frieden retten! Den Frieden den Toten, den Frieden den Lebenden, den Frieden den kommenden Geschlechtern! Diese eine, deine Stimme, sie darf nicht fehlen!“

Wir Juden feiern das Gedächtnis der Makkabäer. Jene Helden sind Heilige der Kirche geworden. Sie haben sich im Pantheon der Menschheit einen Ehrenplatz verdient. Und alles nur darum, weil sie es nicht anders wußten und nicht einen Augenblick anders sich entschlossen, als für die Heimat einzutreten. Mit derselben Zuversicht, die einst die Makkabäer erfüllte, waren wir ans Werk gegangen. Stark in dem Glauben: Gott ist mit uns! Denn wir sind mit Gott, wir tun unsere Pflicht!

Die lieben Landsleute rüsteten zur Reise in unser teures Geburtsland. Glück auf! Es war eine Fahrt so fröhlich wie einst die Wallfahrten zum Tempel in Jerusalem! Die Heimat hieß uns, ihre Kinder, willkommen an ihrem Mutterherzen. Sie rief uns zu dem biblischen Gruß: „Gefegnet sei dein Kommen, gefegnet dein Scheiden!“

Nachrichten aus der Heimat.

Polen. Den amtlichen Statistiken ist zu entnehmen, daß im Verlauf der zehn Jahre zwischen den beiden letzten Volkszählungen ein Rückgang der jüdischen Bevölkerung in Polen vor sich gegangen ist, der sich am stärksten in den ostpolnischen Städten, die früher teilweise absolute jüdische Mehrheiten aufwiesen, äußert. In fast allen Wojwodschasten, für die bereits die vollständigen Ziffern vorliegen, machten die Juden im Jahre 1921 nur 12,5%, dagegen im Jahre 1931 nur noch 9,5% der Gesamtbevölkerung aus. In den Westprovinzen ist der prozentuale Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung noch mehr verringert. Die Ursache liegt dem Geburtenrückgang bei den jüdischen Familien, eine Folge der unbeschreiblichen Not ist, sowie in der alljährlich steigenden Auswanderung. Die jüdische Auswanderung überstieg im letzten Jahr sogar den natürlichen Bevölkerungszuwachs der Juden.

Bromberg. Im Dezember wurde im Städtischen Museum eine Gedächtnisausstellung für Marschall Pilsudski eröffnet. — Zum Frühjahr 1936 sollen in Bromberg zwei neue Denkmäler entstehen und zwar auf dem Friedrichs- oder Welzianplatz (vermutlich an der Stelle, wo früher das Reiterstandbild Kaiser Wilhelm I. sich befand) ein „Pilsudski-Standbild“ sowie eine „Statue der Hl. Barbara“, letzteres auf der kleinen Insel vor dem Mühlenwerder.



Eine Scene vom Schützenfest auf dem Marktplatz von Krotoschin im Jahre 1910

Posen. Das Jüdische Krankenhaus (Mohr'sches Stift) hat bis auf Weiteres seinen Betrieb geschlossen, da die Weiterführung zur Zeit völlig unrentabel ist.

Posen. Die jüdische Gemeinde in Posen betrauert den plötzlichen Tod ihres Gemeinde-Sekretärs, Herrn Heimann Jacobsohn, der am 19. Februar im 68. Lebensjahr nach treuer Pflichterfüllung in 28 Dienstjahren gestorben ist. Eine kleine Verletzung an der Haut durch einen Tintenstift führte zu einer Anilin-Blutvergiftung, die trotz Operation leider den Tod dieses allseitig verehrt und immer hilfsbereiten Mannes herbeigeführt hat.



Idun, Rathaus

Zu der obigen Abbildung teilen wir folgendes mit: Von Herrn Gemeinderabbiner Gustav Cohn in Leipzig, dem Herausgeber des „Gemeindeblatts der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig“ ging uns die von ihm selbst gefertigte Original-Aufnahme des Rathauses von Idun zu, und zwar, wie er schreibt: „Zur Ergänzung der sehr netten Blanderei über Idun in der letzten Nummer. Seiner Zeit — so heißt es in dem Schreiben weiter — ging in der Gegend dort die Witze um: Die Idunger seien morgens erwacht, hätten sich vergeblich nach dem Rathaus umgesehen und dann festgestellt, daß es ein Fremder in der Idunstraße mitgenommen habe.“ — Die Idunner wachen also neben vielen anderen guten Eigenschaften auch eine Dosis köstlichen Humors.

Rogasen. Am 25. Februar schloß unsere verehrte Landsmännin Frau Rebecca Jastrow geb. Salinger im gesegneten Alter von fast 93 Jahren

die Augen für immer. In Schönsauke im Jahre 1843 geboren, hat Frau Jastrow nahezu 70 Jahre in Rogasen gelebt und war daher mit unserer engsten und weiteren Heimat wie selten jemand verknüpft und verbunden. Mit eifrigem Wissensdrang und scharfer Aufnahmefähigkeit ausgerüstet, hat sie es verstanden innerhalb ihres Kreises und darüber hinaus, sich Ansehen und Achtung in hohem Maße zu erringen. Es war ihr das Glück vergönnt 60 Jahre an der Seite ihres sehr geachteten Mannes zu leben und sie nahm lebhaftesten Anteil an allen Ereignissen innerhalb unserer Rogasener jüdischen Gemeinde. Jahrzehntlang hat die Heimgegangene selbst im Vereinsleben der Gemeinde gewirkt, als Vorstandsmitglied der Chewra Gemiluth Chassadim und als Vorsitzende des Israelitischen Frauenvereins. Ihre Verdienste gerade um diese Vereine sind stets anerkannt worden. Als Mutter und als Freundin wird Frau Jastrow unvergessen bleiben und der trübliche Gedanke, daß ihre Familie das Glück hatte sie so lange zu besitzen, mildert den Schmerz um den Heimgang dieser vortrefflichen hochbetagten Greisin.

Aus der Gruppenarbeit.

Die Gruppe Hohenfalka veranstaltete am 25. Dezember im Vogenhaus Kleiststr. 10 auch in diesem Jahre eine wohlgelungene Chanukka-Feier. Der Besuch war außerordentlich gut, stark von Gästen, weniger aber leider von unseren Landsleuten frequentiert. Allzuoft waren wir im abgelaufenen Jahre, aus erklärlichen Gründen, nicht zusammen gekommen, deshalb war es sehr bedauerlich, diese Wahrnehmung machen zu müssen. Wir freuen uns, wenn wir Gäste bei uns haben, weitaus größer aber wäre diese Freude, wenn wir bei solchen Veranstaltungen unsere Landsleute, soweit sie hier in Berlin wohnen, restlos bei uns sehen würden. Der Obmann unserer Gruppe und sein Stab haben wieder einmal viel Zeit und Mühen angewendet, um den Abend gemütlich und abwechslungsreich zu gestalten. Es war ihnen in vollstem Maße gelungen. Nach der Begrüßungsansprache unseres Landmannes Josef Goep und dem Anzünden der Chanukkalichter nahm Studienassessor i. R. Landsmann Alfons Rosenberg das Wort zu seinem Vortrag und führte uns gedanklich in die alte Heimat. Er schilderte bei der hell strahlenden Menorah u. a. die letzte der Chanukkafeiern, die er im Jahre 1919 in der alten Heimat erleben durfte. Ein Stück Heimat in seiner Schilderung, ein Appell an den engsten Zusammenschluß. Landsmann Rosenberg verstand es, seine Worte mit soviel Innigkeit und Wärme zu erteilen, daß einen ordentlich die Sehnsucht nach der alten Heimat packte. Für die Unterhaltung sorgte Hedi Haase (Heddy Haas) die außerordentlich gut war und unsere Lachmuskeln ordentlich in Bewegung brachte. Sie ist immer noch die gute Vortragskünstlerin. Ganz Hervorragendes hat die Tombola erbracht, nicht nur an Geschenken, sondern auch an Ueberschuß. Allen den Spendern möchten wir daher auf diesem Wege für ihre Unterstützung herzlichst danken. Besonderer Dank gebührt aber Landsmann Siegfried Brzezinski, der sich in aufopfernder Arbeit für das Gelingen der Tombola einsetzte und weder Zeit noch Mühe scheute um die zu Gunsten der Jüdischen Winterhilfe aufgezogene Tombola zu einem vollen Erfolg zu führen, was ihm restlos gelungen ist. Seinem Freunde Ginzburger, für seine intensive Unterstützung, auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank. Die Kapelle Weintraub und ihre Solisten hielten die Teilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen und alle waren sich einig, einen wirklich genussreichen angenehmen Abend im Kreise alter lieber Bekannter verbracht zu haben. Nur schade, daß wir jetzt so selten zusammenkommen.

Die beiden Gruppen Jarotschin und Schroda veranstalteten gemeinschaftlich ein gemütliches Beisammensein mit Vorträgen von Herrn Heinrich Kurzig am Montag, den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Kaufmann, Kleiststraße 14. Auch das Erscheinen von Mitgliedern anderer Gruppen, sowie Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Lessen-Freystadt. In der am 25. Januar im Kaffee Wittenbach einberufenen satzungsgemäßen Generalversammlung erstattete der Obmann den Jahresbericht, während der Kassenwart Herr Dr. Georg Loewenstein den Kassenbericht erstattete. Nachdem von dem Kassenprüfer Herrn Alb. Wisniewski über die erfolgte Prüfung der Kasse und Belege Bericht erstattet wurde, erteilte die Versammlung dem Kassenwart Entlastung. Der vorgeschlagenen Zeit wegen wurde für die Vorstandswahl eine neue Generalversammlung zum 13. Februar im gleichen Lokal angesetzt. Nachdem in dieser der Obmann über die Gräberpflege in Freystadt und Lessen berichtet hatte, wurden durch Zuvor die Herren Heinrich Cohn zum Obmann, Dr. Georg Loewenstein zum Kassenwart und stellvertretenden Obmann, und Frau Dr. Wally Abraham zum Schriftwart einstimmig gewählt. Durch Zuvor seitens des neuen Vorstandes wurden in denselben mit beratender Stimme Frau Pauline Eugenheim, sowie die Herren Emil Loewenthal, Alb. Wisniewski und Max Lasker gewählt. Alle Gewählten nahmen die Wahl an. Angenommen wurde ein Antrag, in nächster Zeit eine rege persönliche Werbetätigkeit zu entfalten, um auch alle noch fernstehende Landsleute unserer Gruppe zuzuführen. Ebenso wurde beschlossen, Sonnabend, den 7. März eine Purimfeier in Gestalt eines gemütlichen Beisammenseins zu veranstalten. Da eine Reihe von Mitgliedern, bzw. deren Angehörige hierzu ihre Unterstützung zusagten, dürfte sich diese Purimfeier unserer letzten Chanukafeier würdig anschließen.

Gruppe Rawitsch. Am 4. Februar versammelten sich die Mitglieder unserer Gruppe zu einem gemütlichen Beisammensein im Restaurant Kaufmann, Kleiststr. 14. Viele unserer Landsleute haben zwar ihre deutsche Heimat verlassen, um so dringender empfinden jedoch die Zurückgebliebenen das Bedürfnis, sich zusammenzuschließen. So folgten denn gar viele dem Rufe unserer Obmännin, Fräulein Alice Pasch, um einige Stunden im Kreise alter Freunde zu verleben und einander über ihre eigenen Erlebnisse im Ablauf des täglichen Geschehens zu berichten. Auch die jüngere Generation war gut vertreten. Zum größten Teil ist der Erfolg des Abends der geschickten Leitung unserer Obmännin zu verdanken, die in fesselnder und sympathischer Weise über Sinn und Bedeutung unseres Vereins sprach und an Hand schriftlicher Mitteilungen aus der Heimat in anregender Form über einige Episoden des jehigen jüdischen Gemeindelebens unserer Vaterstadt berichtete. Der Abend war für alle Erschienenen ein Gewinn.

Gruppe Schroda. Am 10. Februar fand ein gemütliches Beisammensein im Restaurant Kaufmann statt. Nach einigen geschäftlichen Ausführungen durch den Obmann Herrn Dr. Unger erzählte Herr Heinrich Kurzig von seinen Reiseerlebnissen aus Marocco und las aus seinem Buche „Dorfjuden“ vor. Reichlicher Beifall lohnte den Vortragenden.

Verbands- und Gruppennachrichten.

Gruppe Hohenfelz. Am Donnerstag den 23. Januar ds. Js. wurde unter großer Beteiligung unsere allgemein beliebte Landsmännin Fanny Loewensohn zu Grabe getragen. Wir sprechen den Kindern Arthur und Käthe auch auf diesem Wege unser herzlichstes Beileid aus.

Gruppe Rogasen. Frau Jenny Janower, Frohnau, hat unserer Gruppe aus Anlaß des Heimganges ihrer Mutter, Frau Berline Stenszewski, eine namhafte Spende überwiesen. Wir danken Frau Janower hierfür herzlich, auch im Namen derjenigen hilfsbedürftigen Landsleute, denen diese Wohltat zugute kommen wird.

Gruppe Samotschin. Herr Rabbiner Dr. Blumenthal, Obmann der Gruppe Samotschin, beging am 2. Februar 1936 seinen siebenzigsten Geburtstag. Er ist ein Kind unserer Heimatsgemeinde. Auch während seiner seelsorgerischen Tätigkeit in Frankfurt/Oder, Danzig und Berlin hat er stets engste Verbindung zur Heimat behalten. Auf seine Initiative ist die Gründung der Gruppe und deren Beitritt zum früheren Posener Verband (als eine der ersten Ortsgruppen) zurückzuführen.

Die vornehme Schlichtheit seines Wesens spiegelt sich in der Leitung der Gruppe wider, die in den den Verband betreffenden Fragen vielfach führend war.

Die Gruppe hat ihrem Vorsitzenden eine herzlich Glückwunschartikel überreicht, der Verbandsvorstand gratulierte mit einem Telegramm. Zu dem Festgottesdienst, der am Sonnabend, dem 1. Februar 1936, in der Synagoge Dranienburger Straße, zu Ehren des Jubilars stattfand, hat Herr Rabbiner Dr. Warschauer ausgehend von den Aufgaben des Rabbiners und seines Amtes im allgemeinen, treffend die Persönlichkeiten von Herrn Dr. Blumenthal mit warmen Worten gekennzeichnet. Der Gemeindevorstand, Herr Stal, dankte dem Jubilar für die Hingabe, mit der er sein Amt verwaltet hat, und teilte mit, daß der Gemeindevorstand eine Blumenthal-Stiftung zu Gunsten der Ferienkolonien ins Leben gerufen habe. An dem Festgottesdienst nahmen auch viele alte Samotschiner teil.

Gruppe Schöffn. Der Begründer und langjährige Vorsitzende unseres Vereins, Julius Rodmann, Charlottenburg 4, Watzstr. 23, feiert am 7. März in erfreulicher körperlicher und geistiger Frische seinen 77. Geburtstag. Um seine Landsleute und den Posener Heimatgedanken verdienten Jubilar, der seine rednerischen und schriftstellerischen Gaben gern und oft in den Dienst unserer Gemeinschaft stellt und uns dadurch zu herzlichem Dank verpflichtet, auch an dieser Stelle unsere wärmsten Glückwünsche!

Gruppe Bongrowitz. Unser anhänglicher Mann, der frühere Rechtsanwalt, jetzige Mähermann Erwin Seegall (Greifenhagen a. O.) zeigt Vermählung mit Fräulein Ilse Honigbaum an. Dem jungen Paare und den beiderseitigen Anverwandten an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche!

Gruppe Bongrowitz. Unser langjähriger veredelter Kassenführer, unser Ehrenmitglied Gustav Krombach, vor kurzem seinen 60. Geburtstag. — Herr Krombach und seine Gattin, unser treues Mitglied Frau Krombach geb. Foerder, haben uns die Vermählung ihres

Kreditverein für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H.

Die Bank des jüdischen Mittelstandes

Berlin N 24, Oranienburger Str. 3

Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte

Apotheker Artur Kay mit Fr. Sady Kresch (Berlin) und die Verlobung ihrer Tochter Frau Margarete Euphrat geb. Kay mit Herrn Kaufmann Rudi Kresch (Berlin) mitgeteilt. — Der Obmann der uns besonders nahestehenden und befreundeten Gruppe Scholken, Herr Julius Kochmann, feiert am 7. März auch zu unserer Freude seinen 75. Geburtstag. — Aus Anlaß all' dieser frohen Ereignisse auch in diesen Blättern unsere herzlichsten Glückwünsche und für die unserem Borsgrowitzer Hilfsfonds von Frau Kay freundlichst überwiesene Spende unseren wärmsten Dank! — Unser treues immerwährendes Mitglied Leopold Baer (Chicago Ill), der auch in der Ferne sich mit uns eng verbunden fühlte, ist verstorben. — Unser früheres Vorstandsmitglied David Arendt ist durch den Heimgang seiner Gattin Bertha geb. Polajewer in Trauer versetzt worden. Auch an dieser Stelle aus diesen beiden ersten Anlässen unser innigstes Beileid!

Verbands- und Gruppenanzeigen.

Wir geben die schmerzliche Nachricht bekannt, daß unser verehrter Verbandsvorsitzender Herr Rechtsanwalt Dr. Fritz Wolff durch den Tod seines Bruders Benno Wolff in tiefe Trauer versetzt worden ist. Auch an dieser Stelle sprechen wir Herrn Dr. Wolff und seiner Familie unsere aufrichtige Teilnahme aus.

Herr Hermann Süßkind, das verdienstvolle Mitglied des geschäftsführenden Vorstands des Verbandes, hat seinen Wohnsitz von Berlin in ein fernes Land verlegt. Unsere herzlichsten Glückwünsche begleiten ihn und seine Familie auf der Reise zu einer glücklichen Zukunft.

Gruppe Leizen-Freistadt. Sonnabend, den 8. März, abends pünktlich 8 15 Uhr, findet im Kaffee Wiltelsbach ein gemütliches Beisammensein in Gestalt einer Purimfeier statt. Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Gruppe Rogasen. Unser schon seit längerer Zeit geplante Zusammentritt soll am Mittwoch, den 11. März, um 8 1/2 Uhr abends, in dem Restaurant Hugo Kaufmann, Kleiststr. 14, stattfinden. Wir bitten unsere Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen und Gäste einzuführen.

Familiennachrichten.

90. Geburtstag: Herr Isaac Neumann, Berlin früher Pleschen.
 85. Geburtstag: Frau Henriette Bravermann geb. Kirchner, Charlottenburg fr. Pleschen und Rogasen. Herr Emil Wohlfarth, Breslau.
 80. Geburtstag: Frau Sara Kastellan geb. Reiser, Charlottenburg fr. Rogasen. Frau Marie Bentler geb. Caspari, fr. Czarnikau. Herr Feibusch, U. S. A. fr. Rogasen.
 75. Geburtstag: Frau Cilla Feibusch geb. Schocken, fr. Rogasen. (am 16. März)
 70. Geburtstag: Herr Sally Kroner, Schneidemühl. Herr Moritz Hollaender, W 30, Alschaffenburger Str. 16, fr. Samter. Herr Samuel Brandt, fr. Posen.
 Verlobt: Fr. Ilse Saalfeld mit Herrn Kurt Elias, fr. Scholken. Fr. Irene Haendler mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Günter Ramm, Benthien. Fr. Lina Böwy, fr. Rawitsch, mit Herrn Dr. Siegfried Wolfheim, fr. Posen.
 Vermählt: Herr Julian Awilecki und Frau Lydia geb. Boroschek, Benthien. Herr Herbert Wolff und Frau Ruth geb. Koldschmidt, Breslau. Herr Hans Tuch und Frau Hella geb. Mathis, Breslau. Herr Ismar Margoliner Ziegenhals und Frau Johanna geb. Masur, fr. Gleiwitz. Herr Heinz Schifftan und Frau Ruth geb. Translaten, Oppeln.
 Einsegnung: Siegfried Bach, Sohn des Herrn Arthur Bach und Frau Clara geb. Deutschmann, Meyerstr. 48, (am 14. März). Max Friede, Benthien.
 Geboren: Eine Tochter Herrn Simon Feibusch und Frau Selma geb. Barnitz, fr. Rogasen.
 Gestorben: Frau Maria Blatt geb. Schneider, Breslau. Herr Heymann Gerson, Hamburg fr. Dohensalza. Herr Julius Mory, Bädermühle bei Marienwerder Wpr. Herr Louis Margoninsky, Schneidemühl. Frau Minna Stahl geb. Brandt, fr. Benthien. Herr Benno Schmutz, fr. Dobryca. Frau Zette Seif geb. Sнопек, fr. Schwerzenz. Fr.

Gerda Kanarek, Beck-L. (Holl.) fr. Dortmund und Benthien. Herr Rabbiner Dr. Arthur Rosenzweig, Prag, fr. Schneidemühl. Herr Fritz Jena, fr. Mittchenwalde. Frau Kempe geb. Feilchenfeld, fr. Posen. Herr Liebert Ludwig Steinberg, fr. Czarnikau. Frau Henriette Welber geb. Sachs, fr. Königshütte. Frau Rosalie Bremser, Neustettin, fr. Scholken. Frau Rebecca Eisert geb. Israel, Schneidemühl, fr. Pleschen. Frau Hulda Cohn, Schönlank. Herr Julius Lewin, fr. Gembitz Nr. Mogilno. Frau Luise Jacob geb. Cohn, fr. Meppen. Frau Cilli Weiskopf geb. Schüttenberg, Matibor. Frau Cäcilie Schmitz geb. Angrej, Breslau. Herr Hugo Steinitz, Benthien. Herr Justizrat Arnold Fraenkel, Breslau. Herr Ignaz Bythiner, fr. Samter. Herr Joseph Rosenberg, Palästina, fr. Thorn. Herr Leo Nathan, fr. Samter. Frau Jenny Liebermann geb. Glogauer, Benthien. Frau Rosalie Baronowicz geb. Kober, Benthien. Herr Fritz Lippmann, Breslau. Herr Dr. Fritz Burchard, fr. Breslau.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Eugen Mittwoch, der bekannte Berliner Orientalist, ist zum Mitglied der Académie Internationale d'Histoire des Sciences in Paris ernannt worden. Professor Mittwoch ist Posener, er stammt aus Schrimm.

Das Mitglied der Gruppe Samter, Herr Kunstmaler Otto Geismar, Berlin-Dahlem, Im Winkel 31, der uns kein Unbekannter ist, hat wieder ein neues Werk veröffentlicht. Gerade zu rechter Zeit vor Purim erscheint im Verlag Dr. Löwenstein seine groß angelegte Illustration zur Megillah. Die Schrift ist vom Thoraschreiber angefertigt, die Bilder in der Geismar eigenen Art stilisiert. Die Megillah bietet nicht nur durch seine großartige Illustration, sondern auch durch den unerhört billigen Preis eine Überraschung. Preis 50 Pfg., mit Hülle 65 Pfg.

Unsere Landsmännin Frau Frieda Mehler, die Verfasserin der kleinen gemütvollen Gedichtsammlung „Vom Wege“ und der „Feiertags-Märchen“, die wir in unsern Blättern eingehend gewürdigt hatten, erfreute uns durch die Zusendung nachstehender Heimatgedichte, die gewiß in den Herzen unserer Leser dankbaren Widerklang finden werden.

Kleiner Friedhof im Osten.

Ein Grab verfällt in fremdem Land,
 Der Hügel eingesunken, schief das Gitter.
 Wo sind sie, die die Tote einst gekannt?
 Vergessen und verschollen sein, ist bitter.
 Die Enkel leben hier und dort verstreut
 Sie haben für sich selbst soviel zu denken,
 Wer hat wohl jetzt für ein Erinnern Zeit
 Und Muße, eine Träne ihr zu schenken?
 Ein Grab verfällt in einem fremden Land,
 Die Lebten, die es kannten, sind begraben,
 Und wer die Tafel liest in späten Tagen,
 Dem sagt sie nichts. Er hat sie nicht gekannt,
 Die einst ihr Leben und ihr Blut ihm gaben,
 Und Niemand wird nach ihrem Schicksal fragen.

Der Letzte.

Der Letzte einer blühenden Gemeinde —
 Man trägt ihn fort und bettet ihn zur Ruh',
 Von allen, die das Leben ihm vereinte,
 Schloß Tod als Letzten ihm die Augen zu.
 Sie ließen ihn, die Alten und die Jungen,
 Die einen starben, And're zogen fort
 Er blieb an seinem Platz, den er errungen —
 Nun trägt man ihn zum letzten Schlummer fort.
 Zum letzten Male wird man Rabbinisch sagen,
 Dann schließt das Gitter sich, der Ton versiegt,
 Und niemand wird mehr nach dem Orte fragen,
 Wo dieser Letzte bei den Vätern liegt.

Deutsche Teppiche

Wollplüsch 22. 200 17.50 230 59.75 255 71.50 300 95.
 Wollperser mit Franse 230 22. 315 17. 340 59. 365 71. 415 95.

Brücken 12.90 Vorlagen 5.75

Läuferstoffe 1.75 90cm 2.35 120cm 3.15

Bettumrandungen 27.50
 Wollplüsch, 1 Läufer ca. 80x360
 2 Vorlagen ca. 60x140 m. Fr. 27.

Verkauf nur Berlin C2, Spandauer Straße 32

Deutsche Bühne Posen gegründet. Die Posener Deutschen sind jetzt daran gegangen, sich in der Wojewodschaftshauptstadt eine eigene Bühne zu schaffen. Bis zur Erstellung eines Theatergebäudes sollen die Vorstellungen in der „Grabenlage“ stattfinden. Die aus Laienspielern bestehende Schauspielertruppe stellte sich am 3. Dezember mit der Aufführung des mythischen Spiels von Otto Bräuer „Das Erbe“ vor. Spielleiter ist Günther Reiffert. Damit hat das deutsche Kunstleben im abgetrennten Gebiet eine neue Bereicherung erfahren. — Neben den deutschen Laienbühnen in Bromberg, Thorn usw. ist durch die hervorragenden Leistungen ihrer Laienschauspieler besonders die Deutsche Bühne in Bromberg bekannt geworden, die während der Saison regelmäßig mit zahlreichen Vorstellungen auch in die Provinz hinausgehen. In Rattowitz-Königshütte besteht die Deutsche Theatergemeinde, die das Oberschlesische Landestheater in Oppeln mit der Bespielung der ostpreussischen Städte (Oper, Operette und Schauspiel) beauftragt hat. Vielzweck besitzt noch aus österreichischer Zeit seine eigene Bühne, ein eigenes Ensemble arbeitet dort mit Schauspiel und Operette.

Georg Wedell
Holz- und Kohlen-Großhandlung
Charlotteburg (Post NW 87) Verlängerte Morsestr.
Fernspr.: C 9 Tiergarten 5406
Platz Schönholz-Reinickendorf: Güterbahnhof
Fernsprecher: D 9 Reinickendorf 0384
Platz Schlachtensee: Güterbahnhof
Fernsprecher: H 4 Zehlendorf 3379

Altertümer!

Leuchter, Mörser, Zuckerkästen, Schnupftabakdosen aus Kupfer, Silber, Messing nur von Privat zu kaufen gesucht. Offerte erbeten unter B. W. 30 an die Expedition dieser Blätter

Heinrich Kurzig's Schriften:

An der Grenze (3,50) / Ostdeutsches Judentum (2,85) / Kaufmann Frank (2,85) / Liebes- und Irrfahrten nach Homers Odyssee (1,40) Dorfjuden (1,20)

sind in Berlin vorrätig:

Buchhandlung am Zoo, Joachimstaler Str. 43/44, Buchladen Bayerischer Platz (Benedict Lachmann) Bayerischer Platz 13/14, Richard Ehrlich, NW 40, Wilsnacker Str. 1
Wilhelm Flinter, Buchhandlung, Charlottenbg. 5, Suarezstr. 5
Landberg-Buchhandlung, Kurfürstendamm 201
M. Poppelauer, C 2, Neue Friedrichstr. 59
Martin Salomon, Buchhandlung NO 55 Heinrich Rollerstr. 21

Frisch gehackten Mazzoth u. Mazzothmehl
empfiehlt

Berliner Mazzoth-Fabrik
Brüder Herzog
O 27, Andreas Str. 32
Nächst gelegene Verkaufs-Stelle geben wir auf Anfrage telefonisch oder schriftlich auf.
Fernsprecher: E 9 6714 Privat C 9 1828

Alle Drucksachen

Spezialität: Danksagungen jeder Art

Buchdruckerei Richard Ehrlich
C 5 Hansa Str.
NW 40, Wilsnacker Straße 1

Verlag: Verlag Jüdischer Heimatsvereine (Heinrich Kurzig, Charl. 4, Wilmersdorfer Str. 95. Fernspr.: C 1 Steinplatz 2884). — Postfach 174638 — Bankkonto: Kreditverein für Handel und Gewerbe, Berlin W 21, Brandenburger Str. 2a. — Verantwortlich für die Schriftl.: Dr. Hermann Verlat, Wilmersdorf, Wilmersdorfer Str. 1. — L. A. IV. v. J. 35. 1
Richard Ehrlich, NW 40. — Druck: Albert Doewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, NW 40, Wilsnacker Str. 1.

Errichtung einer Aspirin-Fabrik. Wie die Polnische Telegraphenagentur mitteilt, ist in Stargard eine pharmazeutische Fabrik unter der Firma „Polpharma“ gegründet worden. Diese Fabrik soll in erster Linie die Erzeugung von Aspirin nach einer Lizenz der deutschen Firma „Bayer“ aufnehmen. Im Zusammenhang mit dieser Gründung wird in der polnischen Presse die Hoffnung auf eine erhebliche Ermäßigung der Preise für Aspirin ausgesprochen, das bisher aus dem Auslande eingeführt werden mußte.

Alle Parfümerien und Droge

MOTZ-DROGERIE
Apotheker Erich Bloch, fr. Kattow
Berlin-Wilmersdorf, Motzstraße
Telefon: H 7 Wilmersdorf 7036 Lieferung frei F

Redaktionschluss ist am 20. jeden Monats.

Schreibmaschinenarbeiten B. Ehrlich
W 9, Potsdamer Str. 122c-123 W 9, Potsdamer Platz
(Nähe Potsdamer Brücke) im Columbushaus
B 1 Kurfürst 3821
Seit 50 Jahren

Das führende Spezial-Damen-Modenhaus Moab

**MÄNTEL
KLEIDER
BLUSEN
RÖCKE
MORGENRÖCKE
STRICKWAREN**
Gebrüder Neumann
Turmstr. 33, Ecke Bredov
Größte Auswahl — Zeitgemäß niedrige Preise

Leibrenten

zu Gunsten in Deutschland zurückbleibender Familienangehöriger und zur Altersversorgung, sowie

Lebens- u. Unfall-Versicherung

und alle sonstigen Versicherungen, bei bekannter klassischer Gesellschaft, durch

Dr. F. Brodnitz, Amtsgerichtsrat
Lichterfelde-Ost, Am Pfarracker 15a
G 3, Lichterfelde 7723

Altman & Gerson
Grabdenkmäler, Erbbegräbnisse
Am Jüdischen Friedhof, Weißensee, Lothringenstr. 23. / Tel.: E 6

Norbert Herzog

Ihr moderner Festlichter zu allen Gelegenheiten!
NW 87, Flensburger Str. 22. — Tel.: C 9 Tiergarten

Großwäscherei

Alexander Michel M. d.
N 20, Prinzenallee 57-58 - Telefon: D 6 Wedding
Hauswäsche aller Art bestens - Autos in allen Stadt